

Jochen Purps

Erfahrungen bei der Installation des Pilgerweges Berlin – Wilsnack

Jochen Purps ist Vorsitzender des Fördervereins »Wunderblut«-Kirche St. Nikolai Bad Wilsnack e.V.

Neuerdings werden in Wilsnack immer wieder Pilger gesichtet. Sie kommen einzeln daher, auch in kleinen oder großen Gruppen – in sich gekehrt oder unternehmungslustig, religiös motiviert oder inspiriert vom Interesse an der jahrhundertealten Geschichte vom »Heiligen Blut zu Wilsnack«.

Wilsnack war im Spätmittelalter der bedeutendste Wallfahrtsort in Nordeuropa und genoss internationale Aufmerksamkeit. Das »Heilige Blut« – der Legende nach waren nach der Zerstörung der Wilsnacker Kirche durch einen Brand 1383 drei blutende Hostien gefunden worden – führte über Jahrzehnte Menschen aus allen Schichten und Regionen Europas in der Prignitz zusammen. Nicht nur Wallfahrer nahmen den weiten Weg nach Wilsnack auf sich, sondern auch weltliche Herrscher trafen sich regelmäßig in dem Städtchen. Nach der Vernichtung der Wunderhostien im Zuge der Reformation geriet Wilsnack als Wallfahrtsort bald in Vergessenheit. Und nun ziehen also wieder Pilger in die Prignitz. Nicht nur hier, vielerorts in Europa erlebt die



Ehemalige Wallfahrtskirche St. Nikolaus in Bad Wilsnack; Fotos: J. Purps

Wallfahrtsbewegung in letzter Zeit eine Renaissance, und so ist auch das kulturhistorische Erbe dieses brandenburgischen Pilgerortes wieder in den Blickpunkt gerückt. Im Kulturlandjahr 2005 »1000 Jahre Christentum in Brandenburg« legte ein Verbundprojekt »Wege nach Wilsnack« die Grundlagen für die Wiederentdeckung und Neubelebung des alten Brauchs.

Das Projekt wurde auf vielfältige Weise vorbereitet: Mit der Publikation

»Stationen einer vergessenen Wallfahrt« erschien ein kulturhistorischer Wegbegleiter Berlin-Wilsnack, der die Kirchen und Kapellen entlang des Pilgerweges vorstellt, und mit einem Sammelband zur »Wilsnackfahrt« wird dem Interessierten in leicht lesbare Form alles Wissenswerte zum Thema vermittelt. Dr. Cornelia Oefelein und Prof. Dr. Rainer Oefelein trugen spätmittelalterliche Zeugnisse und Belege für den Verlauf des historischen Pil-



Pilgerfest im Sommer 2007



Hartmut Kühne, Kirchenhistoriker an der Humboldt-Universität zu Berlin, Petr Hlaváček, Schuhtechnologe von der Tomas-Bata-Universität Zlin und Jan Hrdina, Archivar aus Prag initiierten einen Testlauf über 70 Kilometer mit einer Schuhnachbildung des Mittelalters

gerweges zusammen; ein farbiges Falblatt »Pilgerweg von Berlin nach Bad Wilsnack« verzeichnet unter anderem Unterkünfte und Ansprechpartner für die Öffnung der Kirchen; der Weg wurde ausgemalt und auch ein Logo in Anlehnung an das historische



Handgearbeitete Repliken eines mittelalterlichen Wilsnacker Pilgerschuhs

Pilgerzeichen entwickelt. Als der Weg im Mai 2006 schließlich eröffnet wurde, lag ein Wanderführer mit detaillierter Beschreibung der Route vor.

Bewährt hat sich bei diesem Projekt ein gut funktionierendes Netzwerk: Beteiligt waren einerseits die Humboldt-Universität und der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg und andererseits lokale Akteure in der Prignitz, so der Förderverein der Wunderblutkirche, die Kirchengemeinde und touristische Leistungsanbieter.

Inzwischen sind nun schon viele diesen Weg entlang gewandert, hatten sich in unserer Welt der schnellen Autos auf die Beine gemacht und sich Zeit genommen für ein Erlebnis besonderer Art. Die Motive sind ganz unterschiedlich. Einzelne Pilger oder auch Gruppen unter Leitung eines Geistlichen wollen ein intensives spirituelles Programm absolvieren. Manche, wie die Gruppe Trivium aus Bernau, bestehen auf authentischem Pilgern wie im Spätmittelalter und machen sich den langen Weg damit sicherlich nicht leichter. Andere kommen aus purer Unternehmungslust: »In der Toscana war das Wetter schlecht, da wollten wir hier etwas ausprobieren.«

Allmählich entwickeln sich entlang des Pilgerweges auch spezifische Angebote, so schlichte, aber stilvolle Pilgerquartiere, und auf den Speisekarten mancher Wirtshäuser am Wege taucht neuerdings ein »Pilgeressen« auf. Wils-

nack lädt alljährlich rund um den Bartholomäustag Ende August zum großen Pilgerfest ein mit einer ökumenischen Andacht in der Wunderblutkirche, die eine Dauerausstellung »Wunder – Wallfahrt – Widersacher« beherbergt, mit einer Pilgerwanderung von der Plattenburg aus, mit Wandertheatern und Mittelaltermusik, mit einem regionalen Kunsthandwerkermarkt, für den besondere Souvenirs wie Keramiken, Pilgerstab, Pilgerbeutel und -seife entwickelt wurden. Der Verkaufserlös dient dem Erhalt der Wunderblutkirche als kirchen- und kulturgeschichtlichem Denkmal.

Das Projekt »Wege nach Wilsnack« ist getragen von der Idee der Wiederbelebung einer bodenständigen brandenburgischen Wallfahrtstradition des Mittelalters unter neuzeitlichen Gesichtspunkten. Ziel ist es, die weitgehend vergessene europäische Bedeutung der Wunderblutkirche in Wilsnack im Rahmen der allgemeinen Renaissance des Pilgergedankens wieder in Erinnerung zu bringen. Nach einem erfolgreichen Beginn soll das bisher Erreichte fortgeführt und vernetzt werden sowohl mit zwei anderen bedeutenden Wallfahrtstätten in der Prignitz – Heiligengrabe und Alt Krüssow – als auch mit dem Netz der Jakobs-Pilgerwege: im Norden nach Schwerin/Templin/Lübeck, im Süden nach Havelberg und Tangermünde sowie im Osten nach Bernau und Frankfurt/Oder.

Literaturempfehlungen:

Hartmut Kühne/Anne-Katrin Ziesak: Wunder Wallfahrt Widersacher, Regensburg 2005.

Rainer Oefelein: Auf den Spuren des mittelalterlichen Pilgerweges Berlin – Wilsnack. OutdoorHandbuch 189, Welver 2006.

Die neu aufgelegte Broschüre »Von Berlin nach Wilsnack. Ein kulturhistorischer Wegbegleiter zu den Stationen einer vergessenen Wallfahrt« ist gegen eine Schutzgebühr von 3,- Euro in der Bad Wilsnacker Kirche erhältlich. Sie kann auch direkt beim Förderkreis Alte Kirchen bestellt werden:
E-Mail: altekirchen@aol.com.
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:
www.wunderblutkirche.de

Dorfkirche Melzow Landkreis Uckermark

Melzower Sommerkonzerte 2008

Jazzkonzert zu Pfingsten

Pfingstsonntag, 11. Mai um 19.30 Uhr
Anett Levander, *voc.*, Erika Rendall, *piano*, Max Nanta, *bass*, Marcin Lonak, *drums*
Standarts und Avantgarde,
Kompositionen von Cole Parker, Duke Ellington u.a.

Orchesterkonzert

Samstag, 28. Juni um 19.30 Uhr
Akademie für Alte Musik Berlin
Ute Hartwich, Trompete
Werke von Biber und Vejvanowski

»Have you seen the bright lily grow«

Samstag, 26. Juli um 19.30 Uhr
Englische Lieder und Kammermusik von Lawes, Purcell und Händel
Andreas Lorenz, *Bass*, Katharina Glös, *Blockflöte*, Tabea Höfer, *Violine*, Andreas Kessler, *Cello*, Dorothea Janowski, *Cembalo*

Orgelkonzert

Samstag, 23. August um 19.30 Uhr
An der Lang & Dinse Orgel von 1859
Tobias Gravenhorst
Werke von Bach und Mendelssohn

Chorkonzert mit Thomanern

Samstag, 6. September um 19.30 Uhr
»Thios Omilos«
Patrick Grahl, Cornelius Frommelt – *Tenor*, Tobias Ay – *Bariton*, Philipp Voldmann, Emanuel Jessel – *Bass*
a capella Chormusik von Orlando di Lasso, J. S. Bach, Mendelssohn und den Beatles
(Eine Veranstaltung in Koproduktion mit den Uckermärkischen Musikwochen)

Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Restaurierung des barocken Gestühls wird herzlich gebeten.